

Offener Brief an die Politik - Klimapfad beim Verkehr: Wir alle werden von den Straßenbauern hinters Licht geführt.

Sehr geehrte Damen und Herren von den Medien,

unter der Organisation von Verkehrswende.at haben sich über 40 Umweltorganisationen quer durchs Land zusammengeschlossen und an die Verantwortlichen der Politik beiliegenden offenen Brief übermittelt. Sie machen dabei auf ein absurdes Faktum aufmerksam, dass in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wird.

Bei der Planung von neuen Straßen wurde und wird immer noch von Verkehrsprognosen ausgegangen, die ein Erreichen der Klimaziele unmöglich machen. Natürlich gilt das auch für die Projekte Stadttunnel und S18CP.

In Österreich waren 1970 ca. 1,4 Mio, 1990 ca. 4,2 Mio und im Vergleich dazu 2024 ca. 7,42 Mio Kraftfahrzeuge zugelassen.

Ständig mehr Fahrzeuge bedeuten logischerweise auch ständig mehr Verkehr. Dieser Logik folgen wenig überraschend seit jeher auch die Straßenplaner. Diese „Logik“ kann auf Dauer nicht funktionieren und führt zur heutigen Verkehrssituation mit wieder überfüllten Straßen.

Dies konnte bereits beim abgeschlossenen UVP-Verfahren für den Stadttunnel beobachten werden. Die Gutachter der Betreiber konnten oder wollten nicht alle Verkehrsdaten offenlegen. Der Gutachter der Bürgerinitiative „stattTunnel“ stellte beim Gerichtsverfahren fest, dass es zum Teil Ergebnisse vorlagen, die nicht nachvollziehbar waren und heute noch unstimmgiger sind.

Beim Projekt S18CP Bodenseeschnellstraße widerspricht die Trassenführung in höchstem Maße allen Erfordernissen zur Erreichung der Klimaziele. Besonders durch die massiven Erdbewegungen des Moorbodens und die damit verbundene Freisetzung der gebundenen Treibhausgase.

Tatsächlich wird Österreich laut den – auch vom Bundesverwaltungsgericht nicht angezweifelte – Berechnungen seine Klimaziele nur dann einhalten können, wenn es gelingt, den motorisierten Straßenverkehr in den kommenden zehn Jahren auf etwa die Hälfte im Vergleich zu 2019 zu reduzieren.

Das bedeutet auch für Vorarlberg:

Der Straßenverkehr ist in Vorarlberg noch immer für ca. 40% der Emissionen verantwortlich. Der jährliche Energiebericht des Landes zeigt, dass wir bei den Emissionen aus dem Verkehr weit weg vom Ziel sind. Laut dem noch aktuellen Bericht waren es im Jahr 2022 noch 817 kt CO₂eq. Der Zielwert für 2030 ist 346 kt, der Reduktionsbedarf ist 58%. Das ist auch mit E-Autos nicht zu schaffen. Laut einer Tabelle des Umweltbundesamtes sind die Gesamtemissionen (Betrieb und Erzeugung) eines E-Autos etwa 40% der Emissionen eines Autos mit Verbrennermotor. Selbst wenn wir diese indirekten Emissionen weglassen, und mit

emissionsfreiem Strom für die Ladung rechnen, müssten schon 2030 mehr als die Hälfte aller Fahrzeuge Elektroautos sein. Derzeit ist der Anteil E-Autos bei den Personenkraftwagen knapp 5%.

Alle wissen, wir werden die Klimaziele ohne weniger Straßenverkehr nicht erreichen. Deshalb sind wir gegen den Bau von neuen Straßen und setzen uns für eine echte Wende in der Verkehrspolitik ein.

Weitere Details unter:

<https://verkehrswende.at/der-grosse-bluff>

<https://mobilitaetswende-jetzt.at>

<https://lebensraum-zukunft-lustenau.at>

<https://stattunnel.at>

Mag. Franz Ströhle
Alpenschutzverein für Vorarlberg

Eugen Schneider
Lebensraum Zukunft Lustenau Unteres Rheintal

Dr. Karlheinz Zeiner
Mobilitätswende jetzt

Friederike Egle
Bürgerinitiative stattTunnel